

Fahrplan passt nicht zu Schulende

Ganztagschüler am Edenkobener Gymnasium müssen am Ende etwas früher aus der Klasse, um den passenden Bus zu erwischen. Eine Mutter wundert sich über die Abfahrtszeiten. Auch sonst sieht sie Defizite im Busbetrieb.

VON ALI REZA HOUSHAMI

EDENKOBEN. „Mama, kannst du mich abholen?“, wurde Tanja Kocher von ihrem Sohn gefragt, als er mal wieder den Bus in Richtung seines Heimortortes nicht bekam beziehungsweise auf den nächsten hätte zu lange warten müssen. Es sei auch vorgekommen, dass der Opa den Jungen abholen musste. Die Mutter wundert sich, wieso die Abfahrtszeiten der Busse nicht mit dem Ende des Ganztagsangebots des Gymnasiums harmonisieren, das ihr Kind seit diesem Schuljahr in der fünften Klasse wahrnimmt.

Wie Kocher berichtet, gehen auch weitere Mitschüler am Ende des Tages etwas früher raus, um den passenden Bus gegen 16 Uhr zu bekommen. Andernfalls müssten sie etwa eine halbe Stunde warten, bis die nächste Linie in der St. Martinier Straße hält. „In dieser Zeit ist mein Sohn doch schneller nach Hause gelaufen“, sagt Kocher. Von der Edenkobener Schule nach Edesheim sind es fußläufig etwa drei Kilometer.

Ihr Sohn sei gerade deshalb Ganztagschüler, um von den Arbeitsgemeinschaften zu profitieren und seine Hausaufgaben in der Schule machen zu können. Daher findet sie es irrsinnig, wenn er so lange an der Straße stehen müsste, um mit dem Bus nach Hause zu kommen. Zumal die benachbarte Paul-Gillet-Realschule plus eine Viertelstunde früher aufhöre und damit dieses Problem nicht aufkommen lasse, sagt Kocher.

Wie der stellvertretende Schulleiter des Gymnasiums, Martin Schacht, auf Anfrage berichtet, war bei diesem Thema noch kein Problem ausgemacht worden. Was auch daran liege, dass die Eltern schriftlich bestätigen müssen, dass ihr Kind früher aus der Klasse darf, um den Bus zu erwischen. Die Realschule höre in der Tat etwas früher auf. Doch was passiert dann? Dass dort ebenfalls angeregt wird,



Bemängelt wird unter anderem auch der Zustand an den Haltestellen.

FOTO: VAN

wegen einer früheren ÖPNV-Verbindung früher rauszugehen. Das Problem sei also nicht vom Tisch, sondern nur zeitlich verschoben.

Laut Schacht kann die Thematik unterschiedlich gewertet werden. Es dürfte trefflich darüber gestritten werden, welche eine Wartezeit für die Kinder an der Haltestelle zumutbar ist oder nicht. Auf der einen Seite seien die betroffenen Kinder, die früher aus dem Gebäude gehen, um einen früheren Bus zu bekommen, schätzungsweise zwischen 30 und 45 Minuten früher zu Hause. Andere Eltern sehen das Ganze nicht so schlimm, weil es auch Zeit brauche, bis ihr Kind

den Ranzen packt, sich mit Klassenkameraden austauscht und zur Haltestelle läuft. Aus diesem Blickwinkel betrachtet, werde die Wartezeit nicht mehr so lang empfunden.

Die Kreisverwaltung SÜW macht auf Anfrage der RHEINPFALZ auf einen Aspekt aufmerksam, den nicht alle Mütter und Väter auf den Schirm haben dürften: Für Ganztagschüler, die freiwillig an außerunterrichtlichen Angeboten teilnehmen, muss für die freiwillige Nachmittagsbetreuung keine Schülerbeförderung gewährt werden. Von der Tatsache abgesehen, dass es per se keine Schulbusse gibt, sondern nur Linien, wel-

che die Haltestellen an den Einrichtungen anfahren.

Das nicht verpflichtende ÖPNV-Angebot für Ganztagschüler werde dadurch begründet, dass es nicht gerechtfertigt sei, die staatlich geförderte Schülerbeförderung auf diese Konstellation auszuweiten, heißt es aus dem Kreishaus. Das nachmittägliche Angebot diene weder der Erfüllung der Schulpflicht noch sei es „Ausdruck des staatlichen Erziehungsauftrages“. Und letztendlich bestehe auch eine Verpflichtung der Schule, den Stundenplan an den ÖPNV anzupassen. „Unabhängig davon sind wir auch als Schulträger interessiert, dass

möglichst auch für das Ganztagesangebot eine ÖPNV-Verbindung passt.“

Die Edesheimer Familienmutter bemängelt auch die Qualität des zuständigen Busunternehmens, der Palatina Bus GmbH aus Edenkoben. Sie habe festgestellt, dass sich die Nummern an den Haltestellen nicht mit dem auf dem Fahrplan angegebenen Linien decken. Manchmal sei nicht ersichtlich gewesen, welches Ziel die Busse ansteuern. Gerade an einem Ort mit zwei weiterführenden Schulen und einer Grundschule sowie mehreren Haltestellen sei es wichtig, dass alles geregelt ablaufe.

Auf Anfrage teilt Palatina Bus-Fahrdienstleiter Jürgen Heil mit, dass der Kritik der Edesheimerin nachgegangen werde. Er weist aber darauf hin, dass die Busse immer die Fahrtrichtung beziehungsweise -ziele angeben würden. Generell sei es so, dass sich Eltern und Schülern von Erst- und Fünftklässlern in der Anfangszeit eines jeden Schuljahres an die Abläufe gewöhnen müssen. Deshalb seien auch dieses Jahr in rund 150 Schulungen in der Region Mädchen und Jungen aus den beiden genannten Jahrgängen auf das richtige Verhalten an den Haltestellen und im Bus hingewiesen worden. Die Schulleitung des Gymnasiums merkt an, dass auch sie bei Beschwerden über den Busbetrieb kontaktiert werden kann.

Heil weist zudem darauf hin, dass der Busbetrieb auch durch die vielen Sperrungen und Umleitungen beeinträchtigt sein könne, aktuell durch den laufenden Ausbau der Edesheimer Ortsdurchfahrt. Hierzu vermeldet die Kreisverwaltung allerdings eine Änderung nach den Herbstferien: Die Buslinie 501, die auf ihren Weg nach Landau durch die in Edesheim bedingte Baustelle die Umleitung über Venningen und Großschlingen nehmen musste, kann ab November wieder nach dem Halt am Edenkobener Bahnhof auf direktem Weg nach Edesheim.

Feuerwehr: Kommune bezahlt Lkw-Führerschein

VON ALI REZA HOUSHAMI

OFFENBACH. Die Verbandsgemeinde Offenbach wird künftig ihren Feuerwehrangehörigen einen Lkw-Führerschein finanzieren. Das hat der Hauptausschuss in seiner jüngsten Sitzung beschlossen.

Die Verbandsgemeinde hatte bislang einen Zuschuss in Höhe von 1500 Euro für den Führerschein beigesteuert. Wehrleiter Oliver Siebert hatte dazu angeregt, die Kosten nun komplett zu übernehmen, welche zwischen 2900 und 2500 Euro betragen. Je nachdem, ob die Betroffenen im Besitz der Fahrerlaubnis der Klasse B oder der Klasse C1 sind, die sie wiederum dazu berechtigt, ein Auto beziehungsweise ein Laster bis zu 7,5 Tonnen zu fahren. Nach Angaben von Verbandsbürgermeister Axel Wassyl ist der Hintergrund der Änderung zum einen, dass die Feuerwehrfahrzeuge immer schwerer werden. Zum anderen dürfte mit dem „normalen“ Führerschein nicht mal mehr einen Anhänger gezogen werden.

Laut Siebert können sich Interessierte und aktive Feuerwehrleute durch die Neuregelung sicher sein, dass sie für Einsätze entsprechend ausgestattet und ausgebildet sind, um im Schadensfall mit den Kollegen auszurücken. Umgekehrt stärke die Verbandsgemeinde durch die Kostenübernahme das Ehrenamt beziehungsweise mache das Engagement dadurch attraktiver. Wobei auch andere Kommunen in der Südpfalz diesen Weg bereits beschreiten, etwa die Verbandsgemeinde Bellheim und die Stadt Landau. Stadtsprecherin Sandra Diehl begründet die Kostenübernahme damit, „da es wichtig ist, dass tagsüber wie auch nachts ausreichend ausgebildete Fahrerinnen und Fahrer zur Verfügung stehen“.

In der Verbandsgemeinde Offenbach ist die Kostenübernahme gekoppelt an der Bedingung, dass die Wehrleute zehn Jahre am Ball bleiben. Bei vorzeitigem Ausscheiden aus dem Dienst müssten sie die Kosten anteilig zurückzahlen. In Landau gilt die Verpflichtung für fünf Jahre.

Steuern: Rat nimmt Anpassungen vor

VORDERWEIDENTHAL. Der Gemeinderat musste in der jüngsten Sitzung die Steuern nach den neuen Nivellierungssätzen des Landes erhöhen. Die Grundsteuer A (Land- und Forstwirtschaft) von 320 Punkten auf 390, die Grundsteuer B (bebaute und bebaubare Grundstücke) von 380 Punkten auf 470, die Gewerbesteuer von 380 auf 390 Punkte. Der Beitrag für den Wegebau erhöhte sich von 19 auf 21 Euro. Die Hundesteuer beträgt künftig für den ersten Hund 50 Euro statt wie bisher 45 Euro, für den zweiten Hund 65 statt 60 Euro und für den dritten Hund wurde von 90 auf 100 Euro erhöht. |pfn



Zweiter Bauabschnitt startet

Dachgauben, Schrägdach und Fenster von Verwaltungsgebäude werden erneuert

VON HEINZ LAMBERT

LANDAU. Die energetische Sanierung der Verwaltungsgebäude der Verbandsgemeinde Landau-Land geht in die zweite Runde.

Bereits im Dezember 2020 hatte der Verbandsgemeinderat der energetischen Sanierung der Verwaltungsgebäude und der Erweiterung der Büroflächen in den Anwesen der Verbandsgemeinde Landau-Land zugestimmt. In einem ersten Bauabschnitt wurde der Schwerpunkt auf die Umnutzung und Sanierung des denkmalgeschützten Nebengebäudes, des sogenannten Kutscherhauses, die Flachdachsanierung im Neubau und den Austausch der Beleuchtung im Alt- und Neubau des Rathauses gelegt.

Nun sollen in einem zweiten Bauabschnitt im Neubau, der 1989 seiner Bestimmung übergeben wurde, die sanierungsbedürftigen Dachgauben, das Schrägdach und die Fenster erneuert werden. Alleine die Kosten für



Die Villa Ufer in der Straße An 44 in Landau ist der Sitz der Verbandsgemeinde Landau-Land.

ARCHIVFOTO: IVERSEN

Dachgauben, die Dachfenster und die Fassadenelemente schlagen mit insgesamt 538.000 Euro zu Buche, wie in der jüngsten Sitzung des Verbandsgemeinderates berichtet wurde. Hinzu kommen vorbereitende Maßnahmen, Gerüstbau-, Dachdecker- und Klempnerarbeiten, sodass sich die Gesamtsanierungskosten auf 780.000 Euro summieren.

Zur Finanzierung des Vorhabens wird ein Förderantrag gestellt. Die Verbandsgemeinde hofft auf Mittel des Investitionsstocks des Landes. Verbandsbürgermeister Torsten Blank (SPD) geht von einer Förderung von 50 Prozent der Gesamtkosten aus.

Die Verbandsgemeinde hatte im Januar 1973 im Kutscherhaus ihre Tätigkeit aufgenommen. Das Gebäude war zunächst angemietet, weil auch verschiedene Standort-Alternativen geprüft wurden. Mit dem Kauf des Nachbaranwesens, der Villa Heilmann, und dem dort möglichen Neubau wurde der Verwaltungssitz endgültig.

Sanierung: Brückenübergänge werden erneuert

HERXHEIM/ROHRBACH. Die Niederlassung Südwest der Autobahn GmbH teilt mit, dass ab dem morgigen Donnerstag die Übergangskonstruktionen der Brücke, die in Höhe der Anschlussstelle Rohrbach über die A65 führt, erneuert werden.

Die Brücke verbindet die Ortsgemeinden Rohrbach und Herxheim. Im Zuge der Arbeiten wird die Landstraße zwischen Herxheim und Rohrbach halbseitig gesperrt. Die Autobahn ist von den verkehrlichen Auswirkungen durch die Sanierungsarbeiten nicht betroffen.

Verkehrsteilnehmer, die aus Richtung Rohrbach kommend die L493 befahren, werden am Baufeld vorbeigeführt, informiert die Autobahngesellschaft. Die aus Richtung Herxheim kommenden Verkehrsteilnehmer werden über die A65-Anschlussstelle Insheim umgeleitet. Die Strecke ist ausgeschildert.

Die Fertigstellung der Sanierung ist für Ende November vorgesehen, teilt die Gesellschaft weiter mit. |jhp

König trifft Handwerker

Was würde König Ludwig heute sagen, wenn er sehen könnte, was aus seiner Villa Ludwigshöhe in Edenkoben geworden ist? Dieser Frage ist die Kreishandwerkerschaft nachgegangen. Aus einem besonderen Grund. Es wurde sich in Schale geschmissen

VON ALI REZA HOUSHAMI

EDENKOBEN. Ein Zimmerer möchte die Arbeiten begutachten, welche in der Villa Ludwigshöhe im Zuge der laufenden Sanierung vorgenommen wurden – und lernt dabei König Ludwig kennen. Er sitzt in seinem Stuhl, ganz überwältigt von dem Zustand des Gebäudes, das für ihn errichtet wurde: „Es sieht alles besser aus als im Jahr 1852, als ich die Villa zum ersten Mal sah.“ Er bezeichnet es als Zauberei und Hokusfokus.

Die beiden Männer kommen ins Gespräch, bei dem der junge Handwerker dem Monarchen berichtet, welche Maßnahmen ergriffen werden mussten, um das denkmalgeschützte Gebäude so zu erhalten, wie es sich ihm präsentiert. So erklärt er beispielsweise, dass es Steinmetzen und Maurern gelungen ist, die Schäden zu beheben, welche in Kriegsjahren entstanden sind. An diesem Dialog ist der Imagefilm aufgehängt, den

die Kreishandwerkerschaft Südpfalz-Deutsche Weinstraße in Edenkoben produziert hat. Wie Geschäftsführerin Gitta Altpeter berichtete, wurde das knapp dreiminütige Video im Sommer gedreht. Initiiert wurde es von Kreishandwerkersmeister Thomas Liedy. Entstanden ist ein Videobeitrag, bei dem nicht nur einzelne Facetten des Schmuckstücks dargestellt werden. Dem Publikum sollen dadurch auch die Bedeutung und Leistung der Handwerker vor Augen geführt werden. Es sind schließlich die Stuckateure, Dachdecker, Elektriker und Co., die solche eine touristische Attraktion für die Moderne fit zu machen.

Bevor das Projekt in Angriff genommen werden konnte, musste die Generaldirektion Kulturelles Erbe mitspielen. Es musste den Dreh im Innern des Schlosses genehmigen, die laut Altpeter noch „im Baustellenzustand“ ist. Das Gebäude ist seit mehr als zwei Jahren wegen Sanie-



Björn Wissmann, Obermeister der Friseur-Innung, schlüpfte in die Rolle von König Ludwig.

FOTO: KREISHANDWERKERSCHAFT

rungsarbeiten für Besucher geschlossen. Da auch am Dach Hand angelegt wird, soll erst kommendes Jahr Wiedereröffnung gefeiert werden.

Die Kreishandwerkerschaft hat rund 7000 Euro in dieses Projekt investiert, wie Altpeter berichtet. Die Verantwortlichen kamen damit vergleichsweise günstig weg, da weder für Schauspieler noch für Requisiten Geld ausgegeben werden musste. Von der Verkleidung des fiktiven Königs mal abgesehen. Die Hauptrollen spielen Handwerksmeister Ben Berger und Björn Wissmann. Den Dreh übernahm Filmemacher Moritz Schleifelder, der bereits für die Handwerkskammer der Pfalz Imagefilme produziert hat. Das Drehbuch steuerte Melanie Böhm von der Kreishandwerkerschaft bei.

Der Imagefilm hat die Kreishandwerkerschaft frisch auf ihrer Webseite veröffentlicht. Auch die Mitgliedsbetriebe können ihn in voller Länge publizieren, um auch dadurch das In-

teresse von Menschen für ihr Handwerk zu wecken. Damit die Nachwuchsgewinnung gelingt, geht der Beitrag zudem an die Schulen. Laut Altpeter müssen die Einrichtungen klären, in welcher Form sie das Video weiterverbreiten. Ob sie den Link beispielsweise auch in einem Elternbrief angeben und damit dafür werben.

Was die Sanierung des kulturellen und historischen Glanzstücks betrifft: Für die gesamte Maßnahme, die bereits zum Teil bei laufenden Betrieben, zum Teil während der Schließung vorgenommen wurden, hat das Land etwa elf Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Die umfangreiche Sammlung an Slavogt-Gemälden, keramische Ausstellungsstücke und die historischen Möbel wurden ausgelagert.

IM NETZ

Das Video kann im Internet unter www.khsdw.de abgerufen werden.